

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Subskribenten 1,20 M., in den Ausgabeorten 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Bestellgeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redaktion abends von 6/2 bis 7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Nekrologien außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 125.

Sonntag, den 30. Mai 1909.

149. Jahrgang.

### Pfingsten.

Von Freundesengen durchhallt ist rings die Frühlingswelt, trübliche Menschen schweifen und schwärmen dahin durch Feld und Flur, durch Berg und Tal — und Gottes Wohlgefallen ruht auf einer Welt und auf Menschenherzen, darin die Freude waltet. Und wenn nun die Pfingst-Glocken überall in Dorf und Stadt ihre frommen Stimmen erheben — giebt das etwa mitten in all die Lebensfreude hinein einen Mählang? Wo es so wäre, da mühte es schon jämmerlich mit der Freude befehle sein, da wäre sie schon etwas sehr anderes, als der „schöne Stiefelfuß“, von dem unser Dichter singt. Menschenwürdige Freude laßt uns suchen, so wird die Christus-Religion ihre Feinde überwinden sein. Tiefere, reichere Freude hat die Menschenherzen beseligt als die von welcher uns die Pfingstgeschichte erzählt. Das waren Menschen, denen wirklich eine Welt höher, ewiger Güter aufgegangen war — der Geist einer himmlischen Lebens- und Lebenskraft, den sie in Jesus wirksam gesehen hatten, war über diese Herzen gekommen, und damit eine Freude, die niemand von ihnen nehmen konnte. Wie nötig brauchen wir diesen Geist!

Wir vor wenigen Tagen der heftigsten Regen fast unerschöpflich so still und faust über Gärten und Parks herabkam, da konnte man die Freude darüber auf manchen Antlitz sehen, da hörte man wohl die Leute sagen: es regnet wieder — und vielleicht haben andere in der Stille mit einem Gefühl der Beschämung dankbar nach oben geschaut. „Alles Vergänglich ist nur ein Gleichnis!“ Den Geistes, den Herzen tut solch ein Pfingstregen nur! Wie Vieles gehen durch den Sonnenglanz der schönen Pfingsttage dahin beladen mit einem innerlichen Trauern und Bangen und Gebrechen, mit aller äußeren Lust können sie den tiefen inneren Unfrieden nicht bannen. Heimliche Angst in gepriesenen Herzen! Wie Viele streben im Leben — vielleicht in einem äußerlich reichen Leben — lieblos und ungeliebt — alles ein Beweis, wie es nach dem Geist, nicht nach dem äußerlichen sinnlichen Leben sich entscheidet, ob ein Mensch glücklich oder elend ist. Ja, wir Alle müssen für uns und unser ganzes Volk uns sehnen nach einem Geistesregen. Und diesem Sehnen kommt der lebendige Gott entgegen und wird sich noch heut, wie einst den harrenden Jesusjüngern, erweisen durch Mitteilung seines Geistes, der die edelsten Güter und Heilig-tümer des Lebens uns bringt, nämlich Liebe und Gerechtigkeit, Wahrheit und Freiheit, Frelust und ewige Lebenshoffnung!

### Straßensperrung.

Wegen Kanalfäktion und Pfästerung wird vom 2. Juni 1909 bis auf Weiteres die Friederichstraße von der Annenstraße bis zum Seminarwohngebäude für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

Merseburg, den 27. Mai 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

### Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchenverpachtung auf den folgenden Kommunal-Anpflanzungen und zwar: a. auf der Merseburg — Lobstauerstraße bis zur Grenze der Merseburger Flur, b. auf dem Gerichtsrain bis zur Kaufstetter-Gasse und auf dem Wege längs der

Eisenbahn vor dem Klausentor, c. auf der Kriegsküsterstraße von der Kaufstetter-Gasse bis zur Merseburg — Anapendortser Flurgrenze und auf dem Kommu-nikationswege von der Kaufstetter-Gasse nach der Kriegsküsterstraße, d. auf der Merseburg — Gasse — Sickerbenerstraße bis zur Merseburger Flurgrenze, e. auf der Weisenfeldestraße, f. auf der Merseburg — Röschnerstraße, g. auf der Kirchpfanzung hinter dem Exerzierplatz, h. auf dem Abhänge des früher Durchhardt-schen Feldplans vor dem Klausentor, soll **Sonabend, den 5. Juni 1909, vormittags 10 Uhr** im unteren Rathausaal öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Magistratsbüro eingesehen werden.

Merseburg, den 28. Mai 1909.

Die Colonie-Deputation des Magistrats.

Nachstehendes Nachtags-Verzeichnis der Feuer-Neubestellen in hiesiger Stadt bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Bäckermeister Bernhard Deike, Roßstraße 2, Kaufmann Adol. Haldachstraße 71, Invald Louis Eiskendorff, Stobig-lauerstraße 44.

Schmid Karl Wittig, Vor dem Klausentor 3. Merseburg, den 27. Mai 1909. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das Ober-Griech-Geschäft findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landrats-amtes vom 19. Mai d. J.

am 10., 11., 12. und 14. Juni d. J. im „Zähringer Hofe“ hiersehlst statt und kommen hierbei zur Vorleistung:

1. die zur Disposition der Griechbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist,
2. die zur Zeit des Aushebungs-geschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten,
3. die zum einjährig = freiwilligen Dienst Berechtigten, welche a. wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstzeit beantragen, b. von den Truppen bezw. Martnetellen abgewiesen worden sind,
4. die für dauernd unbrauchbar erachteten Mannschaften,
5. die für Landsturm I vorgeschlagenen Mannschaften,
6. die zur Ersatz = Reserve angelegten Militärpflichtigen,
7. die für brauchbar erachteten Militärpflichtigen,
8. die nach der Rekrutenmusterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben. Die zum Aushebungs-geschäft durch Krankheit ärztlicher von der Polizeibehörde beglaubigter Zeugnisse rechtzeitig entscheidend zu lassen, widrigenfalls sie, sowie alle ohne genügenden Grund ausbleibenden oder zu spät erscheinenden Mannschaften die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Den Mannschaften werden noch besondere Befehlensbefehle in den nächsten Tagen zugehen.

Die Militärpflichtigen hiesiger Stadt machen wir auf das Obererlass-geschäft mit dem Bemerkten aufmerksam, daß

- a. die Militärpflichtigen mit rein gewaschenem Körper und reinem Hemd zur Aushebung zu erscheinen haben,
- b. gegen ungehorsam ausbleibende oder zu spät erscheinende Mannschaften die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden,
- c. ihre alsbaldige Anberbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Mutterung erfolgt, falls sie mit einer ansiedelnden Krankheit behaftet befunden werden und sich nicht in ärztlicher Behandlung befinden.

Reklame gegen die auf Reklamation von der Ersatz-Kommission gegebenen abzuweisenden Befehle sind sofort an uns einzureichen.

Merseburg, den 24. Mai 1909.

Der Magistrat.

### Verdingung.

Die Schlosserarbeiten — Türbeschläge und geschnitzte Trappengeländer — zum Neubau des Obererwarters in Merseburg sollen in 2 Losen getrennt oder im ganzen vergeben werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsdrucke liegen während der Dienststunden im Baubüro, Friederichstraße, zur Einsicht aus. Die Angebotsdrucke nebst techn. Vorschriften können gegen porto- und bestellgeldfreie Einreichung der Schreihelbst von 2,50 M. für jedes Los bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 14. Juni 1909, vormittags 10 Uhr**

in meinem Amtszimmer, Oberaltenburg 23, einzureichen, wobei selbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird. Angebote, welche nicht rechtzeitig eingehen, nicht vorschriftsmäßig ausgefüllt sind und den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber sind 3 Wochen an ihr Angebot gebunden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abwekung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 28. Mai 1909.

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg. Jöhl, Königlich Kreisbauinsp. o. r.

Nachstehen es Ortsstatut vom 12. März/20. April 1909 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Merseburg, den 26. Mai 1909.

Der Magistrat.

### Ortsstatut

für die Stadt Merseburg. Einziger Paragraph.

Die Zahl der Stadtorordneten wird auf 30 festgesetzt.

(L. S.) Merseburg, den 12. März 1909. Der Magistrat. gez. Rohde, Dr. Gaade, Wilt, Kops,

Giehorn, Blankenburg, Berger, Thiele. Die Stadtorordneten-Verammlung. gez. Baage, Grempler, Scholz, Ritter, Richter, Zoltowski, Vollrath, Krause, Franzenheim, Stollberg, Eichardt. Vorstehendes Ortsstatut wird genehmigt.

Merseburg, den 20. April 1909.

Namens des Bezirksausausschusses. L. S.) Der Vorsitzende. In Vertretung. gez. Klinghofs.

Die Vorstände der hiesigen Gesang-, Turn-, Militär- und sonstigen Vereine und den Innungen werden

zum Freitag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr zu einer Besprechung im Tivoli (kleinen Saal) hiermit eingeladen.

Merseburg, den 28. Mai 1909. Wilhelm Kops, Stadthalter. (1189)

Aus der Finanzkommission des Reichstages.

\* Berlin, 28. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages erledigte heute zunächst den Abschnitt Durchschnittdrahtnetze in der Brennweiteverordnungsfrage, ohne daß sich die Punkte an der Debatte beteiligte. Beim Abschnitt Paraffin bekämpfte der Vertreter der Selbständigen die hohen Preise. Auch der hanseatische Gesandte Klitzmann wandte sich gegen die hohe Belastung und gab der Meinung Ausdruck, daß Preiserhöhungen vorzuziehen sind, um die Befürchtungen zu beseitigen, die demselben Sinne äußerte sich Staatssekretär Sydow, der noch bemerkte, daß ein finanzieller Vorteil aus der Erhöhung nicht zu erwarten sei. Bei der Abstimmung wurden die von der Regierung beschlossenen niedrigen Sätze für Brennwein und Klidre gegen Zentrum und Polen angenommen.

Streik der Liberalen.

\* Berlin, 28. Mai. Die Kommission erledigte heute vormittag zunächst den Rest des Brauntweinsteuer-gesetzes. Dann sollte die Tagesordnung für die Nachmittags-sitzung festgesetzt werden, und zwar Eröffnung des Kaffee- und Teegolles. Hierzu gibt Abgeordneter Baasche (nl.) folgende Erklärung ab: Nachdem die im Senatorenkonvent getroffenen Abmachungen der Partei, auf Grund deren der Reichstag seine geschäftlichen Dispositionen für die nächsten Wochen getroffen hat, von der Mehrheit dieser Kommission unbeachtet gelassen sind, und nach den geschäftsordnungs-widrigen Beschüssen dieser Mehrheit, die über die Regeln des parlamentarischen Lebens und die Rechte der Minorität hinweggegangen ist, erheben meine politischen Freunde noch einmal Widerspruch gegen die von der Mehrheit beschlossene Kommissionsberatung von Gesetzesvorlagen, deren notwendige erste Beratung im Plenum noch aussteht. Wir werden diese Verhandlungen mit unserer Verantwortung nicht decken und werden durch unser Fernbleiben von dieser Verhandlung der Kommission unsere Auf-sassung zum Ausdruck bringen. Wir sind zu unserem Entschluß gekommen, auch im Hinblick auf die ersaunliche Saitung der Regierung, die im Widerspruch mit ihrer Zusage, die Eröffnung der in den nächsten Zeit dem Plenum des Reichstages zu unterbreiten, den konservativen Antragstellern durch die Abweisung des Materials das geschäftsord-

nungswürdige Einbringen dieser Anträge in der Kommission erst ermöglicht.“

Abg. Dr. Wiemer (freis. Sp.) erklärte folgendes: Meine politischen Freunde haben an den ausgedehnten und anstrengenden Verhandlungen der Kommission bisher nach besten Kräften mitgewirkt und sind alle Zeit bestrift gewesen, die Arbeiten der Kommission zu fördern. Sie lehnen es aber entschieden ab, an der Durchpfeifung folgen-

schwerer Gesetze Maßnahmen mitzunehmen, die eine erste Lesung im Plenum nicht erfahren haben. Die Verhandlung über den Antrag auf Erhöhung der Kaffee- und Teezölle widerspricht den Bestimmungen der Geschäftsordnung wie den Vereinbarungen des Simmentonskonvents, ist eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den Fraktionen, die noch keine Gelegenheit gehabt haben, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen, und bedeutet eine Vergeßlichkeit der Minderheit. Wir protestieren gegen dies Verfahren der Mehrheit und lehnen die weitere Befassung an den Verhandlungen ab. — Für die Sozialdemokraten gibt Abg. Geiger eine ähnliche Erklärung ab.

Hierauf gab Abg. Dr. Weber (natl.) folgende Erklärung ab: Es ist von Seiten der Konventionen bei Beratung ihres Beschlußes ausdrücklich gemüßigt worden, daß ein Mitglied der Kommission zum Beitritt zur Mehrheit zum Beschluß befähigt würde. Nachdem die Finanzreform beim Abschluß der Kommissionsverhandlungen in ihren Hauptteilen eine Gestalt bekommen hat, die meine politischen Freunde nötigen wird, gegen diese Finanzreform im ganzen zu stimmen, bin ich mit meinem Freunde Fußmann nicht weiter in der Lage, als Berichterstatter tätig zu sein, wobei ich bemerke, daß das Reichskanzleramt gegen allen Gebrauch und trotz ausdrücklicher genehmigter Veränderung wegen der von ihm gemüßigten reaktionellen Änderung der Beschlässe erster Lesung beim Vornahme-Konferenzgesetz, sich nicht mit mir, als dem Berichterstatter, sondern mit einem anderen Mitgliede der Kommission in Verbindung gesetzt hat. Mein Freund Fußmann und ich legen darum hiermit unser Amt als Berichterstatter nieder.

Abg. Dietrich (kons.) äußert das lebhafteste Bedauern seiner Freunde über die Erklärungen und darüber, daß damit die Reform vergeblich werden könne. Das sind nicht sachliche, sondern politische Gründe, die Herzen von der linken zu ihren Erklärungen veranlassen. Ich beantrage, die Glieder der Kommission als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu stellen.

Berlin, 28. Mai. Nach zehntägiger Mittagspause werden die Beratungen fortgesetzt, ohne daß die Vinte vertreten ist. Da die Abgeordneten Fußmann, Weber und Mommsen ihre Ämter als Berichterstatter niedergelegt haben, werden neue Repräsentanten bestimmt und zwar Mebel (l.), Czuberger (Str.), Rehtner (kons.), Kretsch (kons.), Dr. Bötsche (kons.), Raab (Wirtsch. Verein) und Graf Westarp (l.). Außerdem wird mitgeteilt, daß ein Minister und Innenminister Entwurf eingereicht werden würde. Der Entwurf für die erste ist Abg. Speck (Str.), für die letztere Dr. Bötsche (kons.). — Darauf wird in die Beratung über die Glückspersoneur eingetreten und der Gesegentwurf wegen Besteuerung von Glückspersonen mit unwesentlichen Veränderungen angenommen. Als dann findet die Beratung über die Erhebung des Kaffee- und Teezölles statt. Hierbei bringt der Abg. Erzberger einen Antrag Basche zur Sprache, auf Vollfreiheit des deutschen Kolonialkaffees. Der Antrag soll nach dem konservativen Antrag angenommen, der Tee-Zoll auf 75 Mark erhöht, gegen den Willen der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Polen. — Der Kolonial-Kaffeeantrag wird abgelehnt, dagegen eine Resolution Schuch angenommen, die eine Begünstigung der Kolonialpflanzer bei den Frachtaräten münst. Nachdem noch die Fußmann-Anfrage mit unwesentlichen Veränderungen angenommen ist, vertagt sich die Kommission. — Auf der morgigen

Tagesordnung stehen der Rest der Vorlagen zweiter Lesung, ferner die Kohlen-Umsatz-, die Kohlen-Ausfuhr- und die Besteuerung und endlich das Finanzgesetz.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai. (Hofnachrichten.) Heute vormittag 9 Uhr hielt Sr. Majestät der Kaiser im Lustgarten bei Potsdam die Frühjahrsparade über die Potsdamer Garnison ab. Ein zahlreiches Publikum im Lustgarten und Umgebung begrüßte die Majestäten bei ihrer Ankunft vom Neuen Palais mit Hochrufen. Das Wetter war kühl und trüb. Die Truppen standen wie immer im Rechte. Der Kommandeur der 1. Garde-Division Generalleutnant v. Below kommandierte die Parade, der bewohnten der Kommandeur des Gardekorps v. Kessel, Generaloberst v. Lindau, Kriegsminister v. Einem, der Chef des Generalstabes Graf Wolff, die Militärbevollmächtigten und fremdberühmten Offiziere sowie eine Abordnung des russischen Regiments Wiborg. Von den Festen des Stadtschlosses aus sahen die Kaiserin und die Kronprinzessin mit dem kleinen Prinzen Wilhelm, die Prinzessin Viktoria Luise, die übrigen Prinzessinnen des königlichen Hauses, die japanischen Prinzen Kunt und Našimoto mit ihren Gemahlinnen u. a. der Parade zu. Der Kaiser ritt mit dem Kronprinzen und den übrigen Fürstlichkeiten die Fronten der Regimenter ab, den Mannschaften einen Guten Morgen wünschend. Beim 1. Garde-regiment traten Prinz Joachim und die drei Söhne des Prinzen Friedrich Leopold ein. Es fand nur ein Vorbereitungs-Kompagnie- bzw. Eskadron- und Batterieeritt statt, alles im Schritt. Der Kaiser führte der Kaiserin das Regiment Garde du Corps vor. Nach der Parade nahm der Kaiser Meldungen entgegen.

Locales.

Merseburg, 29. Mai.

Das Standesamt ist am 2. Pfingstfeiertage Vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Annahme von Sterbeanzeigen geöffnet. Am 1. Feiertage ist dasselbe geschlossen. An den sonstigen Wochentagen ist das Standesamt Vormittags von 10 bis 12 Uhr zur Annahme von Geburts- und Sterbeanzeigen, Aufnahme von Aufgebots- und Anträgen auf Ausstellung von Urkunden sowie auf Beschließungen geöffnet. Geburten sind innerhalb 7 Tagen und Sterbefälle am nächsten Wochentage anzumelden. Die Todesbescheinigungen können in den Nachmittagsstunden eingereicht werden.

Der Stempel für die Ausstellung der Radfahrkarten soll künftig in einer Höhe von 50 Pfg. für das Jahr eingeführt werden. Diesen Beschluß hat die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Stempelsteuernovelle gefaßt. Nach dem soeben erschienenen Kommissionsbericht wurde in der Kommission ausgeführt, daß gegenwärtig für Radfahrkarten die Selbstkosten der ausstellenden Behörden erstattet würden, die nicht wesentlich geringer seien. Die Sache könne ebenso gut so gehandhabt werden, daß der Staat die Beschaffung und Ausstellung der Radfahrkarten übernehme und gleichzeitig einen Gebührenstempel von 50 Pfg. erhebe. Die Abgabe sei so gering, daß sie für jeden, der in der Lage sei, sich ein Rad anzuschaffen, unbedeutend erscheine, denn das Fahrrad habe mehr als den 100fachen Wert. Es könne vielleicht zu Bedenken Anlaß geben, daß diese Gebühr von 50 Pfg. auch die treffe, die das Fahrrad nicht zum Vergnügen, sondern für ihre berufliche und gewerblichen Zwecke brauchen. Es handelt sich aber hier auch nicht um eine Zugabe, sondern um die Erhebung einer Gebühr für das, was die staatliche Verwaltung den Radfahrern leiste. Er glaube, der Einwand, daß eine solche Abgabe antizipal wäre, könne bei dieser Sachlage nicht Platz greifen. Es gebe mindestens 500 000 Fahrräder in Preußen, so nach würde eine Einnahme von über 250 000 Mk. jähr-

lich zu erzielen sein, und, da die Verwaltungskosten nur gering sein würden, immer noch eine ganz erhebliche Nettoeinnahme für den Fiskus übrig bleiben.

Platzkonzert. Am ersten Pfingstfeiertag, vorm. 11 1/2 Uhr, im Schloßgarten. 1. Frühlingstanz, Marsch von Wiggert. 2. Josef Kammer-Duettire von Fahrach. 3. Paraphrase über „Es war eine tolle Zeit“ von Weidner. 4. Die Parade der Zinnbläser, Charakterstück von Josef. 5. Das Lied bei uns im Blut, Mazurka von Stehrer. 6. Le pare, la victoire, Marsch von Ganne.

Provinz und Umgegend.

Spitz, 28. Mai. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichts von Halberstadt haben sich heute nachmittag nach der Stadt begeben, wo der inzwischen verstorbenen Direktor Friedrich Schwererwundel aufgefunden wurde. Es wurde eine eingehende Sektionsuntersuchung vorgenommen und der Leichnam protokoliarisch aufgenommen. Friedrich wurde durch die Revolverkugeln nur ziemlich leicht am rechten Oberarm verwundet. Diese Wunden wären nach ärztlichem Urteil voraussichtlich schnell geheilt und können den Tod nicht herbeigeführt haben. Dieser scheint infolge eines durch die Aufregung verursachten Nervenzusammenbruchs und vielleicht auch mit infolge des schwierigen Transportes nach dem verhältnismäßig weitentfernten Jßenburg herbeigeführt zu sein.

Jena, 27. Mai. Zu einem förmlichen Straßenkampfe kam es in der Mittagsstunde in Jena zwischen zwei fremden Maurern, Maurern und Zimmerleuten. Es wurde mit abgeworfenen Baumstücken geschlagen und mit Messern gestochen. Einer erhielt einen gefährlichen Stich in die Brust. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Urheber dieser Schlägerei waren die fremden Maurer, die die Zimmerleute bedrohten, weil diese einem anderen Verbands angehörten.

Unterlobian, 27. Mai. Gestern schlepte ein gefährliches Individuum ein 7jähriges Mädchen in ein Getreidefeld hiesiger Flur. Ein gerade des Wegs kommender Herr namens Ströfer aus Halle nahm den Waise nach langer heftiger Gegenwehr fest und lieferte ihn dem Amtsvorsteher ab. Er wurde als der 36jährige Arbeiter Geiger aus Erumpe festgestelt.

Zangermünde a. G., 28. Mai. Vor ungefähr einem Vierteljahr starb in Zangermünde plötzlich der Brauereibesitzer Saalfeld. In der Wirterschaft war es ein angelegener Mann. Nach einem heute hier verbreiteten Gerüchte, welches die ganze Stadt in Aufregung setzte, soll es aber keines natürlichen Todes gestorben sein. Ein früher bei Saalfeld in Diensten stehendes Mädchen soll bei ihrer neuen Dienstherrschaft Redewendungen gebraucht haben, welche darauf schließen lassen, daß es durch Gift gestorben ist. Eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit ist von der Polizei eingeleitet.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 28. Mai. Der neue „Zeppelein II“ wird heute abend eine größere Fernfahrt antreten, die sich landeinwärts richten dürfte und voraussichtlich in die Wormser Gegend führt. Bei glücklicher Witterung wird sich die Fahrt bis nach Norddeutschland erstrecken.

Wettersturz in der Schweiz.

Zürich, 28. Mai. Starke Niederschläge in den tieferen Lagen machen sich seit Eintritt eines heftigen Wettersturzes erst jetzt in den höheren Berggegenden bemerklich. Das obere Gottardmassiv wird seit gestern abend von gewaltigen Schneemengen überflutet. Der am Gottard-Gebirge erreichte der innerhalb 18 Stunden gefallene Neuschnee heute morgen 7 Uhr die Höhe von neunzig Zentimetern. Am Dienstag war die Höhe bereits völlig schneefrei, heute präsentiert sie sich wieder als vollendete Winterlandschaft. Nach den vorhandenen Aufzeichnungen ist noch nie eine größere Niederschlagsmenge an diese Jahreszeit dort oben beobachtet worden. Auch mannigfache Verkehrsstörungen hat das

Umwetter zur Folge gehabt: Die Bahn auf die Schynplattsee bei Interlaken ist durch einen Felssturz, der durch die fortwährenden Niederschläge verursacht wurde, verstopft worden. Der Betrieb auf der Bahn Lauterbrunn—Wärren sowie auf der Pilatusbahn mußte wegen Schneefalls eingestellt werden.

Gerichtszeitung.

Zorgen, 28. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich die Hagararbeiter Paul Schneider und Bruno Gans, beide aus Gienburg, wegen Litens zu verantworten. Sie standen der hiesigen Zählstelle des Deutschen Tabakarbeiterverbandes vor. Gans war erster, Schneider zweiter Bevollmächtigter. Die Mitgliedsbeiträge werden gemüßlich an die Zählstelle abgeführt. Die Gelder dienen namentlich zur Unterstützung arbeitsloser Kollegen. Die Angeklagten haben sich mit Unterschlagungen in Höhe von ungefähr 300 Mark zu schulden kommen lassen. Im Januar d. J. wurden bei einer Revision die Unterschlagungen aufgedeckt und beide Angeklagte verpflichtet, sich schriftlich, die ermittelten Beiträge zu decken. Es wurden zu einer Gefängnisstrafe von je 1 Monat und einer Geldstrafe von je 200 Mark oder noch 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Automobil-Chronik.

Mundorf, 27. Mai. Abends in der neunten Stunde geriet auf der Baumhölzer Gasse das Automobil eines Begleider Herrn aus unbekannter Ursache in Brand. Die vier Insassen konnten sich noch zur rechten Zeit retten, ehe der Benzinhälter explodierte. Niemand wurde verletzt. Der Kraftwagen wurde bis auf die Giensteile vom Feuer zerstört.

Bermischtes.

Bromberg, 28. Mai. Der Hausbesitzer J. Lotze wurde verhaftet als dringend verdächtig, seinen siebenjährigen Sohn vorläufig vom Wagen gestohlen zu haben, sodas er überführen und getötet wurde.

Oberhausen, 28. Mai. Auf der Höhe „Mittler Achenbad“ führten zwei Arbeiter verbotswidrig mit einem Brennstoff. Dieser stürzte ab, wodurch die Insassen getötet wurden.

Windisch-Graetz (Oberpfaß), 28. Mai. Ein Arbeiter sah beim Hochziehen die Seile in einen verfangenen Haken. In diesem Augenblick ging der Seilzug los und riß dem Unvorsichtigen den Kopf ab.

Berlin, 29. Mai. Fürst Philipp zu Guleburg, über dessen Abreise nach Galesien wir berichtet ist, ist dort eingetroffen, nachdem er die Fahrt in drei Etappen zurückgelegt hatte. Das Befinden des Fürsten, der unter anderem Namen reist, soll durch die Beschwerden der Waise erheblich unglücklich beeinflusst worden sein.

Kleines Feuilleton.

Eine Niemanns-Zirkus-Station. Aus New York wird untern 28. Mai gemeldet, daß das amerikanische Marine-Mint beschloffen habe, bei Washington eine neue Zirkusstation zu erbauen, welche die höchste der Welt werden wird. Sie wird besonders für den Verkehr mit Schiffen auf hoher See geeignet sein. Die Höhe des Turmes beträgt 600, die Weite 50 Fuß im Durchmesser. Der Apparat ist für die Aufnahme von Meldungen über einen Radius von 3000 englischen Meilen bestimmt. Man hofft auf diese Weise bis nach Alaska und San Francisco Funkenprüche geben, bezw. von dort erhalten zu können.

Die nächste Nummer des „Kreisblattes“ erscheint des Pfingstfestes halber am Dienstag, den 1. Juni, nachmittags zu gewohnter Stunde.

Advertisement for 'Der Morgenritt' cigars. It features an illustration of a man on a horse and text describing the quality of the cigars. Text includes: 'Der Morgenritt', 'Salem-Alleikum', 'Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Cigaretten'.

Large advertisement for 'Hauptmöbelmagazin Paul Mehaud Leipzig'. It includes decorative flourishes and text: 'Hauptmöbelmagazin Paul Mehaud Leipzig', 'Hainstr. 1', 'Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt', 'Jede Stilart', '125 Musterzimmer.', 'Jede Preislage.'



Michel

# Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend  
**Paul Göhlsch**, Neumarkt 39. Fernspr. 309.

## Köche auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel  
**100000fach bewährt**  
in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Gaststätten, etc.

**10-25 pCt. billiger** wie bisher.

Armeits Kontervbefüge.

Billige Einmachbüchsen mit und ohne Patentverschluss.

## Original-Weck-Apparate u. Gläser

sind von bester Beschaffenheit.

Durch die vorzüglichen Eigenschaften sind sie allen bisherigen Nachahmungen gegenüber unübertroffen und werden in der ganzen Welt als die besten anerkannt und bevorzugt. (1184)

**Paul Ehlert vorm. August Perl**,  
Tel. 329. Allein. Vertreter. Markt 33.



# Germania

ist der Name derjenigen **Fahrräder**, welche seit Jahren einen Weltrenn genießen.

**Bisheriger Versand: 550 000.**  
Seidel & Naumann, Dresden.

### Naumanns Schreibmaschine „Ideal“

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet. (779)

**H. Baar**, Merseburg, Markt 3.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.  
Die neuesten Modelle sind angekommen.

## Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.

Heilerfolge bei **Frauenkrankheiten**, als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.  
Naturgemässe Behandlung. **Thure-Brandt-Massage.**

**R. Schlurick**, Naturheilkundiger.

Aerztlich geprüft in innerer und äusserer Massage.  
Telephon 2389. Halle a. S. Hochstrasse 11-17. Am Steiuweg.  
Gegr. 1888. Prospekte gratis.

## Sirichenverpachtung.

Freitag, den 4. Juni, nachm. 3 Uhr, soll im Gasthof die diesjährige **Sirichnung** öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

Wenddorf, den 27. Mai 1909.  
**Der Gemeindevorstand.**

## Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige **Kirschenanhang** der Gemeinde **Klein-Corbetha** soll **Sonnabend, den 5. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr** im Gasthof öffentlich meistbietend gegen Zahlung verkauft werden.  
Bedingungen im Termin. (1185)  
**Der Gemeindevorsteher.**

## Wiesen-Verpachtung.

Donstag, den 1. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr sollen im Gasthof zu **Waldendorf** die **Waldendorf, Gemeindeflehen Sirichwiesen** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. **Waldendorf, den 25. Mai 1909.**  
**Der Gemeindevorsteher.**

## Kinderwagen, Sportwagen

in größter Auswahl. Der fast täglich steigende Umsatz auch in diesem Artikel beweist am besten die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit der geführten Fabrikate.

**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler**,  
H. Ritterstr.

Wenn Sie nach Halle kommen, können Sie Ihren Schirm in einer Stunde tadellos beziehen lassen in der weitbekanntesten Schirmfabrik **F. B. Heinzel**, Herrgottstr. 10, Untere Leipziger-Str. 98. Erprobte Stoff Qualitäten, 150 Muster.

Schirme, Spazierstöcke, Fächer. Auswahlsend. bereitwilligst.

## Pferde zum Schlachten

Reinhold Möbius, Hofschlächtereier m. elektr. Motorbetrieb  
Delgrube 5. Tel. 349.

## Klettenwurz = Haaröl

von **Carl Jahn** in **Gotha**; feinstes, bestes Tollethenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verjüngung des Haars, zur Reinigung des Kopfbodens und Befestigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Mundart lühnlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Herstellers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lott**, vorm. **Otto Werner**.

## Lichtbad Helios

bleibt die drei Pfingstfeiertage geschlossen.

## Feuervericherung.

Wichtige Agenten von einer alten deutschen Gesellschaft gegen höchste Prämienbezüge gesucht. Offerten erbeten unter **A. T. 287** an **Kudolf Hoffe**, Magdeburg.

Die sich während der **Frühjahrs-Saison** angefallenen

# Reste u. Restbestände

sind zusammengefasst und kommen in der Woche **nach dem Feste** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

# Otto Dobkowitz,

Tel. 58. Merseburg. Entenplan 11.

## PHOTO-ARTIKEL

Apparate und Stative, Trockenplatten, Roll- u. Planfilm, Copier- und Entwicklungspapiere, sämtliche Chemikalien, Dunkelkammer zur freien Benützung.

## Adler-Drogerie,

Wilhelm Kieslich, Inh. Kurt Atzel.  
Entenplan. Fernsprecher 311.  
Photographische Arbeiten werden prompt u. gewissenhaft ausgeführt.

## Merseburger Kochschule.

Eröffnung 1. August.

Lehrgeld für Mitglieder des Dist. Co. Frauen-Bundes 90 Mk. für Nichtmitglieder pro 1/2 jährigen Kursus 100 Mk. Bei 1/2 jährigem Kursus stellt sich das Lehrgeld auf 55 bezw. 60 Mk. — Unterricht wird von einer akademisch gebildeten, geprüften Hauswirtschaftslehrerin erteilt. Anmeldungen und Auskunftsersuchen durch **F. R. Schumacher Herzog**, Karlstr. 15

## Salon- auch Bruch-Briketts

sind vorrätig und werden zu Konkurrenz-Preisen abgegeben.

**Brikettfabrik Lützkendorf (Alte Grube)**  
der **Dörstewitz-Rattmannsdorfer**  
(1071 **Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft**.)

**Bruttoliste!** Unsonst und portofrei durch Postkarte abfordern. **Nettoliste!**

Bis **5 Jahre Garantie!** Alle Zubehörteile erstaunlich billig!

## Akadia-Rad weltbekannt!

M. 50,-

Unübertroffen Deutsche Stahl-Gesellschaft m. b. H. in Eleganz, Haltbarkeit und Lauf. BERLIN C. 54, Neue Schönhauserstr. 8. Neues Doppelglockenlager. Vertreter werden noch angenommen.

## Rex-Einkoch-Apparate

und Gläser bieten Vorteile, die kein anderes System aufzuweisen hat. Rex-Gläser, anerkannt „die Besten“ aller existierenden Konservengläser, haben sich beim Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch ganz vorzüglich bewährt. „Rex allen voran“.

Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachgläser in der königl. Gärtnereikanstalt Dahlem-Berlin wurden Rex-Gläser unter allen geprüften Einmachgefäßen als die besten bewertet.

Verkaufsstelle:

# Otto Bretschneider,

kl. Ritterstrasse 5. Haus- und Küchengeräte. Fernruf 388. Hierzu eine Beilage.

## Maren Erichsen.

46.

Roman von S. Jodt.

„Keinen roten Heller“, antwortete Almuth ärgerlich. „Der Onkel betont bei jeder Gelegenheit, er habe nur das nackte Leben.“

„Na da hing aber doch noch so mancherlei drum und dran, meine Gnädigste“, warf der Professor ein. „Ich habe manchen Einblick damals gewonnen und glaube, daß der alte Herr ein schönes Einkommen besaß. Ausgaben hat er ja fast garnicht.“

„Nein; es geht noch vorläufiglich zu auf Heilstrup“, lachte Almuth. „Holzmöbel, belegt mit dicken, harten Seegraskissen in Rattunbezügen, stellen die schwellenden Polster vor. Die Wände sind nur gefalzt, das Holzwerk ist mit rotbrauner Farbe gestrichen, die Fußböden sind nur gedüht und nicht mit Teppichen belegt; und in den niedrigen Räumen drücken die dunklen Balken an der Decke einem fast den Atem aus. Das altmodische Schilfdach aber setzt dem allem die Krone auf und läßt das Ganze nicht als ein Herrenhaus erscheinen.“

„Um so mehr ist bei solchen patriarchalischen Zuständen anzunehmen, daß der alte Herr spart. Der Hof mit der Viehzucht wirkt ja eine totschwere Rente ab. Ich bin der festen Zuversicht, daß, wenn der alte Sonderling die Augen schließt, die schönen Seejungfern Erbinnen sind.“

„Sie vergessen, daß der Auerbe da ist, ein Nefse, den der Onkel nicht leiden kann.“

„Umsoweniger wird Hauptmann Erichsen ihm das ersparte Kapital hinterlassen.“

„Gehört denn das nicht zum Hof? fragte Almuth erregt.“

„Bewahre. In diesem Falle weiß ich es sogar genau durch Papiere, die seinerzeit durch meine Hände gingen.“

„Aber Onkel sagte ausdrücklich, er könne mir den Aufschuß nur bei Lebzeiten geben. Ebensoviel hat er für Maren auf die Sparkasse gegeben, damit auch sie einen Notgroßen hätte.“

„Aber, beste Frau, wenn er tot ist, kann er natürlich keinen Aufschuß mehr geben. Wenn Sie in Heilstrup sind, so halten sie nur Augen und Ohren offen. Sie werden spüren, daß ich recht habe.“

Diese Unterhaltung hatte in Almuths Seele ein verzehrendes Feuer entfacht. Früher hatte das Geld keinen Wert für sie, weil sie es nicht entbehrete. Desto besser wußte sie jetzt was ihr fehlte. Geld wollte sie haben, viel Geld, schon allein, um diese prozigen Professors auszustechen. Sie wollte nicht mit jedem Pfennig rechnen müssen, nicht diese Fährchen um- und umbrechen, um sie zu modernisieren. Sie wollte jedes Jahr in ein Bad reisen, wie Professors es tat, und sie wollte in den Augen der Menschen lelen, daß sie die schönste und lebenswürdigste der Frauen sei.

Rnud Rnudsens war reich und wie hatte sie den schlechten Menschen geliebt, der sie so treulos verlassen. Wenn sie ihn doch einmal wiedersehen und ihm ihre Verachtung zeigen

konnte! Aber dann mußte sie ihm entgegen-treten können, wie eine Bevorzugte ihres Geschlechts, angebetet, umworben, als der Mittelpunkt eines großen Kreises.

In Jaend hatte Schulz ihn getroffen, ganz nahe bei tag seine Besichtigung. Er hatte eine große Rennjacht und hübsige noch immer den Wasserport. Wenn sie doch ihren Aufenthalt für einige Wochen in Jaend nehmen könnte, sie würde ihm sicher begegnen, das wäre leicht zu bewerkstelligen.

Aber zu dem allen gehörte Geld, und zwar Geld, über das sie hätte schrankenlos hätte verfügen dürfen. Sie brante vor Verlangen, die Reise nach Heilstrup anzutreten.

Ob Onkel Erichsen wirklich so schwach war?

Diese Frage wurde ihr schon in den nächst-Tagen beantwortet, als sie in die alte Helmat einzog. Onkel Erichsen und der alte Dirksen begrüßten sie mit einer Freude ohnegleichen, und Maren sah wieder mit Staunen, welche Macht leichtsinnige, lebenswürdige Naturen trotz ihrer inneren Hohlheit über erstarrte tüchtige Männer besaßen. Ihr Liebling war wieder im Hause! Was aber alles erst vollkommen machte, das war der herzige kleine, der jetzt schon munter plapperte und schier vergüßelt wurde.

Hauptmann Erichsen war sehr „kapperig“ geworden, wie er selber von sich sagte. Er saß fröhlich am warmen Ofen und konnte die freie Gottesluft nicht mehr ertragen, die doch sonst sein liebstes gewesen. Wie lang wurden ihm jetzt die Stunden und wie dankbar war er seinem Viebling Almuth daß sie

fast immer um ihn war. Maren hatte sich zurückgezogen und bemühte sich, zu verbergen daß sie sich zurückgesetzt fühlte. Es kamen bittere Stunden für sie, wo sie ihrer Schwester all die Liebe meldete, die ihr entgegengebracht wurde. Almuth und ihr kleiner Prinz waren die ersten — Maren wurde vergessen.

Auch in Wilsby wurden sie gefeiert und die junge Frau trug plötzlich den Kopf wieder so hoch wie zuvor. Hier galt sie doch etwas, hier wurde sie anerkannt und verwöhnt, zu Hause dagegen war sie ein unartiges Kind, das man in die Ecke stellte. Alles das würde später anders werden, wenn sie erst reich war.

Reich! Ja, waren denn Schätze da, die der Onkel den Schwestern hinterlassen würde? Dieser Gedanke peinigete Almuth unaufhörlich und das war auch der Grund, daß sie so unermüdet für den Onkel besorgt war. Vielleicht gewann sie einen Einblick in seine Verhältnisse.

„Na, Du Wasserratte“, fragte eines Tages der Onkel, als er gut gelaunt war, „was macht der Sport?“

„Den gibst nicht mehr.“

„Was, Du segelst und schwimmst nicht mehr?“

„Bestes doch, aber das Segeln hat aufgehört. Eine Hausfrau und Mutter hat keine Zeit dazu.“

„Du willst doch nicht etwa die Tugendhafte herausbelzen, Kind? Das paßt verflucht schlecht zu der Almuth, die ich früher kannte.“ (Fortsetzung folgt.)

## Probing und Umgehend.

• **Wernigerode**, 28. Mai. Unter den Reisenden, die am Mittwoch auf dem Bracken eintrafen und im Brockenhotel übernachteten, befand sich Direktor Karl Friedrich aus Sieglitz bei Berlin mit seiner Gattin. Am Donnerstag mittag um 1 Uhr schickte sich das Ehepaar an, den Abstieg nach Eisenburg zu unternehmen. Vor ihnen ging ein

junger Mensch, anscheinend ebenfalls ein Tourist, der aber, als sich das Fische Ehepaar dem Schneeloch näherte, plötzlich verschwunden war. Ohne Böses zu ahnen, setzte das Ehepaar seinen Weg fort. Als sie sich eben dem Schneeloch genähert hatten, wurden plötzlich aus dem Hinterhalt schnell hintereinander drei Schüsse abgefeuert, und schwer verletzt brach Direktor Friedrich zusammen. Hilferufend eilte Frau Friedrich zurück und dem

Hotel zu. Inzwischen stürzte sich der Täter auf den hilflos daliegenden Ehemann und überreichte ihm seine Brieftasche die 1300 Mark enthielt. Dann eilte er davon und verfolgte den Weg nach dem Mendener Bahnhof, wo er sich eine Fahrkarte zu dem um 5 Uhr 14 Minuten nach Wernigerode abfahrenden Zuge löste, den er auch benutzte. Das unglückliche Opfer war inzwischen von Schülern des Hildesheimer Gymnasiums auf-

gefunden worden. Mehrere Schüler eilten sofort ins Hotel. Inzwischen hatte auch Frau Friedrich einen Herrn getroffen, der ebenfalls im Abstieg begriffen war, und hatte auch ihn veranlaßt, Hilfe zu holen. Als diese Hilfe nahte, fand man den Ueberfallenen bewußtlos und transportierte ihn zunächst nach einem nahen Steinbruch, wo man ihm einen Notverband anlegte. Die Verletzung stellte sich als sehr schwer heraus, so daß die

sofortige Ueberführung Friedrichs ins Men-  
burger Krankenhaus angeordnet werden  
mußte. Förster Blume leitete den Trans-  
port dahin. Bald nach seiner Ankunft im  
Krankenhaus verstarb Direktor Friedrich.  
Der Ermordete war etwa 40 Jahre alt, und  
von großer Statur. Er war Direktor der  
Berliner Vororts-Elektrizitätswerke in Steglitz.  
Kurz bevor der Mord verübt wurde, sagte  
Friedrich noch, auf den vor ihm gehenden  
jungen Menschen deutend: „Der sieht gerade  
aus, wie einer unserer Arbeiter“, ohne zu  
ahnen, daß der Mann binnen kurzem sein  
Mörder sein würde.

**\* Aus der Provinz Sachsen, 28. Mai.**  
Die Deutsche Landwirtschafts-  
Gesellschaft hält ihre diesjährige Wande-  
rversammlung vom 17. bis 22. Juni in Leipzig  
ab. Es sind im Ganzen 21 Ausflüge geplant,  
u. a. folgende: Am 20. Juni nach dem Land-  
wirtschaftlichen Institut in Halle und dem  
Obstgarten in Dömitz, am 21. Juni nach  
Rauhtedt und Wensendorf, am 22. Juni nach  
Mücheln und Freyburg a. d. U., und in die  
Rosenfelder bei Mültitz.

**Gerichtszeitung.**

**\* Naumburg, 27. Mai.** In der heutigen Sitzung  
der Strafkammer wurde u. a. folgendes ver-  
handelt: Die Fährergezählinge Otto Wehrend  
und Franz Szimber aus Jelsch waren von dort  
ausgerückt. In Grogdörren drangen beide in  
das Gehöft des Landwirts Eitle und stahlen 12  
Paar Tauben, die sie auf dem Wochenmarkt in  
Weißenfels veräußerten. Dabei wurden sie abgefaßt.  
Wehrend, der eine falsche Quittungsurkunde auf dem  
Namen Otto Heinzle bei sich führte, nannte sich auch  
Heinze und wurde unter diesem Namen in das Ge-  
fangenen-Register in Witten eingetragen. Beide An-  
geklagten sind schon wegen Diebstahls verurteilt  
und wurden heute Wehrend zu 4 Monaten 2 Wochen  
Haft, Szimber zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.  
Die Geschäftsführerin Emma Weber aus Mer-  
seburg leitete im Jahre 1907 ein Filialgeschäft in  
Weißenfels und ist wegen Untreue zu 2 Mo-  
naten 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie  
einen Betrag für Rabattiparmaten zu viel gebucht  
haben sollte. Heute konnte ihr die Schuld nicht ge-  
nügen nachgewiesen werden, weshalb ihre Frei-  
sprechung erfolgte. — Im Sommer 1908 ließ die  
Gemeinde Sinn eine Wasserleitung bauen, die  
der Ingenieur Otto Mübiger aus Jena aus-

führte, die dazu notwendige Windturbinenanlage  
führte die Firma Klein in Dresden aus. Trotz  
des eindringlichen Verbotes des Lehrers, an die  
Turbinenanlage heranzugehen, war jedoch die  
13jährige Wita Jutz an die Anlage gegangen,  
baute ein besorgendes Verbindungsglied der Welle  
betreten und hatte sich darauf stehend herumdrehen  
lassen. Hierbei mußten sich jedoch die Kleider um  
die Welle gewickelt haben, das Kind wurde umher-  
geschleudert, ein Fuß abgerissen und arg zugerichtet  
gelang es endlich, das Kind loszubekommen. An  
diesem Unfall sollte Mübiger ein Verschulden treffen.  
Nach der heutigen Verhandlung erfolgte jedoch seine  
Freisprechung.

**Automobil-Chronik.**

**\* Wien, 28. Mai.** Ein Automobil, in dem der  
Millionär Dr. Rappaport, Miß Gibson  
und der Sportsmann Dr. Wiesinger saßen,  
ließ wegen Verlagsens der Bremse gegen einen  
Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert.  
Während die Wagen unverteilt blieben, fiel Miß  
Gibson, die erst vor kurzem einen Engländer  
geheiratet hatte, mit der Stirn gegen einen Baum  
und war sofort tot.

**Bermischnes.**

**\* Hildburghausen, 27. Mai.** Die kürzlich hier  
verstorbenen Witwe des Buchdruckereibesetzers Ga-  
do m hat fast ihr ganzes, sehr beträchtliches Ver-  
mögen der Stadt Hildburghausen vermacht. Ein  
Teil des Vermögens soll zum Bau einer Bürger-  
schule Verwendung finden, der Rest ist zu wohl-  
tätigen Stiftungen bestimmt.

**\* Petersburg, 27. Mai.** In der Nacht vom 11.  
Mai ist, wie einer Berliner Korrespondenz aus St.-  
Petersburg gemeldet wird, die russische Jenseitsflotte  
durch den Andrang großer Eismassen stromab ge-  
trieben worden. Die Flottille soll vollkommen zu  
Grunde gegangen sein. Die Jenseitsflotte über-  
mutterte in St.-Petersburg an der Veranlagung des  
Angara-Flusses mit dem Jenseits. Einige Schiffe  
gingen nicht weit von Jenseits unter, vier Leucht-  
schiffe und die Dampfer „Almassial“, „Krofsajort“  
und „Jenseits“. Der durch das Eis bis jetzt an-  
gerichtete Schaden wird auf 1 800 000 Rubel ge-  
schätzt.

**\* Cronach, 28. Mai.** Die Bäckermeistersfrau  
Diller wurde gestern von dem 16jährigen Bäder-  
lehrling Josef Geist ermordet, der darauf die  
Leiche der Frau aufhängte, um glauben zu machen,  
sie habe Selbstmord verübt. Das sechsjährige Kind  
der Frau, das Zeuge der Tat war, wurde von  
dem Mörder gegen die Wand geworfen, so daß es  
nach wenigen Stunden starb. Geist rannte 210  
M. und ließ zu Verwandten, wurde jedoch schon

auf der nächsten Station festgenommen. Er ist ge-  
ständig.

**Aus dem Geschäfts-Verkehr.**

In der jüngsten Zeit findet man in vielen Küchen  
mit besonderem Erfolg ein System der Fett-  
haltung aller Nahrungsmittel angewandt und hört man  
nur uneingeschränktes Lob darüber. Dieses System  
baut sich auf den Weichschmelzungen zur  
Fett- und Nahrungsmittel aus, auf die  
wir besonders an dieser Stelle besonders hinweisen  
möchten. Nichts weniger wird erreicht als eine  
Küchenreform im großen Stille mit dem Endzweck,  
eine Verbesserung, Vereinfachung und Vereinfachung  
der Küche herbeizuführen. Mit den Weichschmelz-  
richtungen ist dies möglich. Die Handhabung ist  
einfach und die Ausführung der nötigen Geräte ist  
solche und dauerhaft. Wir müssen uns auf diese  
Anwendung beschränken, da es uns an Platz mangelt,  
die Einrichtungen und ihre Wirkungen ausführlich  
zu beschreiben und können dies auch um so eher,  
als man durch ausführliche Drucksachen, welche  
Jedermann unentgeltlich von den Patenthabern  
J. Beck, G. m. b. H., Dörfingen (Amt Sickingen),  
Baden, sowie den hiesigen Allein-Vertreter Paul  
Ehler's vorm. Aug. Perz, Markt 33 zur Verfügung  
stehen, eingehend belehrt wird.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**„Fröhliche Pfingsten!“**

Nun bringt des Monats Schlus —  
noch einen schönen Festgenuss — mit Verchen-  
sang und Friederblüten — mit neuen Klei-  
dern, neuen Hüten, — die Schneiderin, die  
Buzmamell, wie führten sie die Nadel schnell!  
— die Hände rühren sich am sinken, —  
kommt in das Land das Fest der Pfingsten!  
— — Prangt Mutter Gein im Festgewand,  
— macht auch der Mensch sich intr'asant — er  
trägt zum Heilichsten der Feste, — den  
schönsten Schlipps, die feinste Weste — die  
brave Frau ermahnt den Mann: — du ziehst  
die weiße Weste an, — mach keine Flecke mit  
auf diese — und nimm mal heute keine  
Briefe! — — Und bleibe hübsch bei mir, —  
wir wandern in das Waldrevier — und  
mollen an Ojon uns lassen — und all den  
anderen Gottesgaben; — und der Pflichter  
nicht und sagt: — ich tue wie es dir beghagt,  
— du trägst das Frühlück, ich den Jüngsten!  
— und dann geht's los: — Fidele Pfingsten!  
— — Man unternimmt manch frohe Fahrt

— und manch Bergnügen eigener Art, —  
man hat für die Natur viel Meinung, —  
doch auch für äußere Erscheinung, — es  
tragen Farben zart und licht, — die Mäg-  
lein, doch die Mutter spricht: — Wenn uns  
nur kein Malheur beegnet — und nicht  
der ganze Staat verregnet! — — Zum  
schönen Fest der grünen Mai'n — muß  
sonnig es und friedlich sein, — drum schwebt  
hoch überm Erdenstaube — durch's Aether-  
meer die Friedenstaube — sie fliegt auch  
über England hin — doch Peter John mit  
argem Sinn — hat gleich von Ort zu Ort  
berichtet: Ein deutsches Luftschiff ist gestürzt!  
— — Sonst aber geht es friedlich zu: —  
Europa hat mal wieder Ruh, — kein Streit-  
fall wird mehr weltgeschichtlich, — er wird  
erledigt schiedsgerichtlich! — — So ist der Ca-  
sablanc-Streit — erledigt in Gemütslichkeit  
— und anerkannt, die Legionäre gehören dort  
zum Militäre! — — Wer fortläuft, der ist  
weit vom Schuß, — jedoch der casus criticus  
— ist der: Wer wieder eingezogen — den  
wird man hinterher „b-langen!“ — Der  
Deferteur drummt seine Zeit, — damit er  
ledigt sich der Streit, — man flugt in Haag  
Veröhnungslieber — und Friedensglocken  
klingen wieder! — In Frieden schließt der  
holde Mai, — beruhigt hat sich die Türkei,  
in Serbien gab sich die Erregung — und  
in Paris die Stretebewegung, — so ziehe  
dann ein Pfingstfest ein, — voll hellen  
Friedenssonnenschein, — und stärke jeden  
wahren Streiter — im harten Lebens-  
kampf! —

Ernst Heiter.

**Seidenstoffe**  
für Braut-, Gesellschafts-  
und Strassenkleider,  
glatt und gemustert,  
in weiss, schwarz u. allen Farben.  
Grosse Auswahl bei billigsten Preisen.  
**Brummer & Benjamin,**  
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 22/23.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.